

Tiergestützte Pädagogik in unserem Kitaalltag

Aquarium und Terrarium:

In unserer Einrichtung pflegen wir gemeinsam mit den Kindern sowohl ein Aquarium, welches verschiedene Fischarten beherbergt als auch ein Terrarium mit Stabheuschrecken. In beiden Fällen steht die Neugier der Kinder, der Natur wieder etwas näher zu kommen und sich verantwortungsvoll um Lebewesen zu kümmern im Vordergrund. Der begleitete Umgang mit den Tieren lädt dazu ein, das Verhalten der Tiere zu beobachten, darüber ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.

In Begleitung der jeweiligen erwachsenen Experten können die Kinder beobachtend oder aktiv begleitend lernen, was es heißt, verantwortungsbewusst, empathisch und fürsorglich mit der Natur und den Lebewesen darin umzugehen. Dies geschieht sowohl bei der reinen Beobachtung als auch bei der Fütterung, der Reinigung der Habitate als auch im allgemeinen Umgang mit den Tieren.

Im Umgang mit den Tieren geht es jedoch nicht ausschließlich um die Vermittlung von Wissen und den oben erwähnten Werten. Der Kontakt bietet oft noch eine andere Ebene für die pädagogischen Fachkräfte: Bindungsaufbau zu eher ruhigeren, zurückhaltenden oder auch entwicklungsverzögerten oder gar traumatisierten Kindern. Über die Tiere gelingt es in einen gemeinsamen Austausch zu kommen und diese Kinder ihren Bedürfnissen nach zu fördern.

Bei all den Vorteilen, die für die Kinder und uns entstehen, wird aber auch das Wohl der Tiere nicht außer Acht gelassen. Sowohl bei dem Aquarium als auch bei dem Terrarium haben sich in der Mitarbeiterschaft Expertenteams gebildet. Nicole Schlögelhofer, Martina Wille und Simone Naber versorgen unsere Stabheuschrecken und begleiten den Austausch und den tierschutzgemäßen Umgang mit den Tieren. Das Terrarium ist mit einem Deckel versehen und steht geschützt in unserem "Therapieraum", zu dem die Kinder nur in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft Zugang haben. In unseren Schließzeiten werden die Tiere samt ihrem Terrarium von Kitafamilien in Obhut genommen und nach intensiver Anleitung von unserer Seite vorrübergehend versorgt.

Das Aquarium befindet sich im ruhig gelegenen Essbereich der U-3 Kinder. Auch in diesem Raum halten sich die Kinder nicht unbegleitet auf und das Aquarium ist zusätzlich durch einen Deckel und einen Umbauschrank, der nur Platz zu Fütterung und durch Entnehmen eines Regalbodens die Pflege ermöglicht geschützt. Mit Angela Fromme und Collin Nienaber begleiten und pflegen zwei Mitarbeitende das Aquarium, die jahrelange Erfahrungen in der Aquaristik mitbringen und sowohl auf Reinigung, Wasserparameter als auch Futterauswahl und -intervalle achten. In den Schließzeiten wird die Fütterung über einen programmierbaren Futterautomat geregelt. Bei längeren

Schließzeiten (drei Wochen im Sommer) verschafft sich Angela Fromme zwischendurch einen Überblick, ob alles in Ordnung ist.

Unser Kita-Hund Bruno:

Seit Mai 2024 bereichert unser Kita-Hund **Bruno** den Alltag unserer Einrichtung. Bruno ist ein liebevoller Labrador, 4 Jahre alt (Stand Mai 2026), und hat am 26. November 2025 gemeinsam mit seiner Besitzerin eine Ausbildung nach §11 des Tierschutzgesetzes in **tiergestützter Pädagogik** zum **Therapiehund** für den Einsatz im Kindergarten abgeschlossen.

Einsatzhäufigkeit und Aufgaben im Kita-Alltag

Bruno besucht unsere Einrichtung **zweimal pro Woche für etwa je drei Stunden**. Da er aber angemessene Pausen und Ruhezeiten für sein Wohlergehen braucht, arbeitet er insgesamt maximal eine Stunde am Tag aktiv mit den Kindern. Schon beim Betreten der Kita ist die Freude bei Kindern und Erwachsenen groß – damit beginnt seine „Arbeit“. Er wird begrüßt, gestreichelt und angesprochen. Besonders hilfreich ist Brunos Anwesenheit bei Kindern, denen der morgendliche Abschied von den Eltern schwerfällt. Gemeinsam mit seiner Besitzerin begleitet Bruno das Kind bis zur Tür und unterstützt beim sogenannten „Eltern-rausschubsen“. Dies erleichtert den Übergang und sorgt für einen positiven Start in den Tag.

Pädagogische Zielsetzung

Bruno wird gezielt in den **Bildungs- und Erziehungsprozess** der Kinder einbezogen, um individuelle Entwicklungsprozesse zu fördern. Ziel ist es, über den Umgang mit dem Tier Lern-, Wahrnehmungs- und Beziehungserfahrungen zu ermöglichen. Dabei stehen folgende Kompetenzbereiche im Fokus:

- **Soziale Kompetenzen:** Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Verantwortung
- **Emotionale Kompetenzen:** Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein, Angstbewältigung
- **Kommunikative Kompetenzen:** Sprachförderung, Ausdrucksvermögen, nonverbale Kommunikation
- **Kognitive Kompetenzen:** Wissen über Tiere, Beobachtung und Reflexion

Beispiel aus der Praxis

Ein Kind hat Schwierigkeiten, Kontakt zu anderen Kindern aufzubauen. Über Bruno gelingt zunächst eine Annäherung:

Das Kind darf Bruno bürsten, streicheln und beobachten. Im Gespräch über den Hund teilt es sein Wissen und seine Erfahrungen, führt kleine Tricks durch oder füttert Bruno. Diese gemeinsamen Aktivitäten bieten Gesprächsanlässe und fördern soziale Kontakte.

Auch die **Leinenführung** hat einen hohen pädagogischen Wert. Zwei Kinder führen Bruno gemeinsam und besprechen vorher, wer vorne geht, welche Strecke gewählt wird und welche Kommandos gegeben werden. So entstehen Kooperation, Kommunikation und Verantwortungsbewusstsein.

Sprachförderung durch Bruno

Für Kinder mit **Sprachbarrieren** – etwa aufgrund von Mehrsprachigkeit, Sprachentwicklungsverzögerungen oder Schüchternheit – bietet Bruno einen motivierenden Zugang zur Sprache.

Damit der Hund ein Kommando versteht, muss das Kind das Wort **deutlich und klar aussprechen** und seine Körperhaltung gezielt einsetzen.

Beispiel: Beim Kommando „*Platz!*“ lernt das Kind, ruhig und bestimmt zu sprechen und die Handbewegung (flache Hand nach unten) als Signal zu nutzen. Durch die sichtbare Reaktion des Hundes erlebt das Kind Selbstwirksamkeit – es fühlt sich mutig, sicher und kompetent.

Umgang mit Ängsten

Einige Kinder reagieren zunächst mit Unsicherheit oder Angst auf Bruno. In solchen Fällen werden die Eltern und Bezugspersonen noch konkreter miteinbezogen, um herauszufinden, was genau die Angst auslöst (z. B. Brunos Zähne beim Gähnen, seine Größe oder Fellfarbe).

Der anschließende **Angstabbau-Prozess** erfolgt in kleinen, individuellen Schritten und kann mehrere Monate bis zu einem Jahr dauern:

1. Beobachtung von Bruno aus sicherer Entfernung oder durch ein Fenster
2. Betrachten eines Fotobuchs über Bruno und Benennen seiner Körperteile
3. Vergleich der Körperteile mit dem eigenen Körper
4. Eine Bezugsperson oder ein Elternteil streichelt oder bürstet Bruno, während das Kind zuschaut
5. Das Kind traut sich, Bruno selbst zu berühren oder ihm ein Leckerli – zunächst mit einem Löffel, später aus der Hand – zu geben

Je nach individuellem Fortschritt entscheidet das Kind selbst, ob es Bruno schließlich an der Leine führen oder ihm aus der Distanz ein Kommando geben möchte.

Für die Kinder Spaß und Möglichkeiten, für Bruno Arbeit

So viele Möglichkeiten der Einsatz von Bruno den Kindern und dem pädagogischen Personal bieten mag, so darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Zeit in der Einrichtung für Bruno einen anstrengenden Arbeitstag darstellt. Deshalb hat er einen eigenen Rückzugsort bei uns im Nebenraum vom Bauraum. Dort kann er sich zwischendurch ausruhen, fern von neugierigen Händen oder Blicken. Bei geschlossener Tür bekommt er zudem eine Pause von dem doch allseits präsenten Lärmpegel einer lebendigen Kita. Brunos Rückzugsort ist extra für ihn eingerichtet. Es gibt Spielzeug zur Ablenkung, Wasser und Futtermöglichkeiten und ein Hundebett zum Ausruhen. Darüber hinaus lassen sich die Sonnenschutzrollos an den Fenstern so einstellen, das Bruno zwar rausschauen kann, die Einsicht von außen jedoch erschwert ist. Auch im Sinne des Tierschutzes und Brunos Gesundheit ist es wichtig, dass im Tagesverlauf immer wieder Ruhephasen für ihn eingebaut werden. Zudem obliegt es seiner Halterin, seinen allgemeinen Zustand zu bewerten und ihm bei einem schlechten Tag oder Erschöpfungsanzeichen nicht arbeiten zu lassen.

Da Bruno bei uns in "Teilzeit angestellt" ist und dementsprechend nur an zwei Tagen für jeweils ein paar Stunden in der Kita ist, nutzen wir seinen Rückzugsort bei seiner Abwesenheit als "Therapieraum". Hier finden Angebote der Ergotherapie und Kleingruppenarbeit durch unsere Inklusionsfachkraft statt. Aber auch für andere Kinder, die mal einen Ort für ein ruhiges Spiel brauchen, bietet dieser Raum dann eine gute Möglichkeit.

Fazit

Der Einsatz von Bruno in unserer Einrichtung leistet einen wertvollen Beitrag zur **ganzheitlichen Entwicklung der Kinder**.

Durch den bewussten und strukturierten Einsatz tiergestützter Pädagogik erfahren die Kinder emotionale Nähe, Sicherheit und Freude. Bruno fördert soziales Lernen, Sprachentwicklung, Verantwortungsbewusstsein und Empathie – und ist damit ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.